

16. Juni 2017

Kinder auf der Flucht

Vermisst, verschleppt, ausgebeutet und missbraucht

Am kommenden Sonntag begehen die Kirchen den Flüchtlingssonntag. Er ist jenen Menschen gewidmet, die aus Not und Verzweiflung ihre Heimat verlassen haben und Schutz bei uns in der Schweiz suchen. Kirchen und Hilfswerke wie Caritas Schweiz setzen sich dafür ein, ihnen einen menschenwürdigen Aufenthalt zu ermöglichen - ob er vorübergehend oder von Dauer ist. Das Opfer, das an diesem Sonntag in den Gottesdiensten eingebracht wird, hilft, dass Caritas ihre Aufgaben in der Flüchtlingshilfe erfüllen kann.

Kinderflüchtlinge

Die Flüchtlingsproblematik ist heute schlimmer denn je. Laut der Uno befinden sich weltweit fast 60 Millionen Menschen auf der Flucht. Die Uno hat deshalb den 20. Juni zum weltweiten Gedenktag für Flüchtlinge ausgerufen. Problematisch ist die steigende Zahl von unbegleiteten Kinderflüchtlingen. Über 5000 Kinder, die ohne ihre Familien aus ihrer Heimat geflüchtet sind, leben in der Schweiz – und es werden täglich mehr. Viele von ihnen wurden auf ihrer Flucht Opfer von finanzieller Ausbeutung und sexuellem Missbrauch. Kinderflüchtlinge benötigen wie unsere eigenen Kinder Erziehung und Geborgenheit. Alle Kinder in der Schweiz sollen die gleichen Chancen haben. Alle haben das Recht auf Geborgenheit und ausreichende Bildung. Kinderflüchtlinge sind in erster Linie Kinder. Als solche müssen wir sie behandeln. Auf sich allein gestellt, brauchen sie starke Unterstützung, damit sie sich eine Zukunft aufbauen können.



Bildlegende: Ein Kind, das als Flüchtling in die Schweiz gekommen ist, hat im „Haus der Jugend“ in Immensee Unterschlupf gefunden.

Flüchtlingssonntag

Der kommende Sonntag will uns sensibilisieren, damit wir die Menschen, die aus ihrer Heimat flüchten müssen, nicht vergessen oder uns daran gewöhnen, dass sie unter schwierigen, ja oft menschenunwürdigen Situationen leben müssen und viele von ihnen im Mittelmeer ertrinken. Sicher geht es auch um Geld, das an diesem Sonntag für diese Menschen in Not gesammelt wird. Niemand darf sich mit billigen Ausreden von dieser Sorge dispensieren oder mit dem Argument, die meisten Flüchtlinge seien sowieso nur falsche Wirtschaftsflüchtlinge, die nicht vor der Not flüchten, sondern aus rein ökonomischen Motiven nach Europa kommen wollen. Die Bibel lehrt, dass das Gebet die am meisten verwandelnde Kraft im Leben von Einzelpersonen, Kirchen und sogar Nationen ist. Im Augenblick stehen wir vor einer beispiellosen Skala der globalen Migration wegen kausaler Faktoren wie Klimawandel, Krieg, Gewalt, Verfolgung und Hunger. Wenn es jemals eine Zeit zum Beten gab, ist es jetzt. Lasst uns an der Wahrheit festhalten, dass das Gebet mächtig ist und Gott unsere Gebete beantwortet. Tatsächlich sagt der Apostel Jakobus, dass das inständige Gebet eines Gerechten viel vermag.

KID/pm

News aus Kirche und Welt

Herz-Jesu-Ehrenwache

Am Freitag, 23. Juni lädt die Ehrenwache des göttlichen Herzens Jesu zu ihrem jährlichen Gebetsnachmittag in die Kapuzinerkirche Glis ein. Ab 13.00 Uhr ist Beichtgelegenheit, um 14.00 Uhr wird das Allerheiligste ausgesetzt. Der Nachmittag schliesst mit der Eucharistiefeyer, die um 15.00 Uhr beginnt. Alle sind zu diesem Anlass eingeladen.

Bischofssynode zur Jugend

Der Fragebogen zur Bischofssynode mit dem Thema Jugend ist seit diesem Mittwoch online. Die Beteiligung von Jugendlichen weltweit am Vorbereitungsprozess für die kommende Versammlung der Bischofssynode im Oktober 2018 war bereits für den März angekündigt gewesen, hatte sich aber verzögert. Die Synode wird unter dem Titel: „Die Jugend, der Glaube und die Unterscheidung der Berufung“ tagen. Der Fragebogen ist unter dem Link <http://youth.synod2018.va/content/synod2018/it.html> abrufbar. Leider gibt es davon keine deutsche Version. Die Webseite will über den Fragebogen hinaus über die Synode informieren und auch eine Interaktion zwischen Synodengeschehen und den Jugendlichen ermöglichen.

Welttag der Armen

Papst Franziskus hat am Dienstag seine Botschaft zum „Welttag der Armen“ veröffentlicht, der erstmals am 19. November begangen wird. Darin prangert der Papst den Gegensatz zwischen einem «unverschämten Reichtum» und einer Ausbreitung der Armut in weiten Teilen der Welt an. Der Aktionstag wolle Christen, aber auch Menschen unabhängig von ihrer religiösen Zugehörigkeit dazu anspornen, dass sie «der Wegwerfkultur und der Kultur des Überflusses eine wahre Kultur der Begegnung entgegenstellen».

KID/pm